

Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN



Editorial

ERNST FRANK

Jetzt ist also das lange ersehnte Jubiläumsjahr 2017 gekommen. Ungezählte Artikel sind erschienen zu den Spekulationen, was in diesem Jahr vielleicht bewirkt werden könnte? Liegt der Schwerpunkt auf Konfrontation oder Versöhnung? Schon früh haben sich Gruppierungen von der Zentralkirche abgespalten. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die Kopten.

Bis zum Jahre 1054 – Abspaltung der Orthodoxie – war die Römische Kirche quasi ein **Monopolist**, danach bis 1517 etwa ein **Diopolist**. Beide Systeme sind der Menschheit meist nicht gut bekommen.

Das Grotteske am Reformationsjahr ist, dass **Martin Luther** gar keine Kirchenspaltung wollte, aber die mangelnde Kompromissbereitschaft des damaligen Papstes führte zur Spaltung. In Deutschland, dem Land der Reformation sind Versöhnung und aufeinander zugehen von Katholiken und Protestanten kein Problem. Unzählige gemeinsame Gottesdienste werden gefeiert, häufig werden dabei die von den Kirchenleitungen gezogenen Grenzlinien missachtet. Aber wie sieht es anderswo aus? Neben der Römischen Kirche gibt es zwei namhafte orthodoxe Gruppierungen, und dazu rund ein Dutzend großer anderer christlichen Gruppierungen.

Zwar treffen sich immer wieder höchst-

te Vertreter aus Rom, Istanbul, Moskau usw. aber mit Ökumene hat das wenig zu tun, Die meisten orthodoxen Bischöfe sind als Gegner von Ökumene einzustufen.

Und wie sieht es sonstwo aus? Die USA und Südamerika beherbergen eine Vielzahl von christlichen Gemeinschaften, denen steht aber der Sinn nicht auf Ökumene, sondern auf **Konkurrenz** und **Wettbewerb**! Ich greife hier ein Beispiel vom November 2016 heraus: „**Divine Mercy Catholic Church**“ Diese Gemeinschaft nennt sich „eine amerikanische katholische Kirche“ und bietet allen Getauften alle sakramentalen und religiösen Leistungen an, die diesen möglicherweise von ihrer bisherigen Kirche verweigert werden. Mehrheitlich stehen also die Zeichen nicht auf einander Zugehen sondern auf Wettbewerb.

Auch hier in Europa ist dies festzustellen. Beispielsweise in Ost- und Südosteuropa machen Evangelikale und Pfingstler vor allem unter den traditionell katholischen Roma reiche Ernte. Rätsel birgt das Jahr 2017 auch im Hinblick auf die politische Situation: Trump hat die „*Büchse der Pandora*“ geöffnet. Mit seinen verbalen Entgleisungen aus dem Vokabular des „*Wilden Westens*“ sprach er verschiedenen Politikern auf dem Eurasischen Kontinent aus dem Herzen.

Mein größter Wunsch ist, dass wir dieses Jahr heil überstehen.



Die Welt steht Kopf

In einem Unterrichtsraum, wo ich mit meinem Portugiesisch-Kurs zu Gast war, hing mal eine Weltkarte, die meine Schüler und mich anfangs sehr irritierte, denn auf Anhieb war darin unsere Welt nicht zu erkennen: Ja, wo liegt hier Europa, wo unser Mitteleuropa? Plötzlich gar nicht mehr mittig, sondern ganz an den linken Rand gedrängt? In der Mitte sahen wir China, das große Reich bildete die Mittelachse jener für uns eigenwilligen Darstellung der Welt. Alles andere schien uns verrutscht. Die Irritation wich dann einer Debatte über eigene Bilder, Ideen, Konzepte, Urteile und Vor-Urteile. Die Karte begleitete unseren Kurs bis zum Ende des Semesters und wirkte wie ein Appell auf ein neues Denken. Erst ganz frisch auf dem Markt ist der dicke Wälzer des jungen britischen Historikers Peter Frankopan „Licht aus dem Osten“ mit dem programmatischen Untertitel „Eine neue Geschichte der Welt“. Frankopan erklärt im Vorwort, was ihn bereits als Kind umgetrieben hat. Er merkte, dass sowohl Schulunterricht als auch Kinder- und Jugendbücher ganze Teile der Welt ihm vorenthielten. Gab es darüber keine Informationen? Und warum waren die spärlichen Kenntnisse ausschließlich aus angelsächsischen bzw. mitteleuropäischen Sicht zu gewinnen?

Es ist ein spannendes Experiment, je-

dem von uns zu empfehlen: Man nehme einen Globus und stelle ihn kopfüber, dann schaue man sich Kontinent für Kontinent an, man verfolge die Küsten, die Bergketten und die Flüsse, man umkreise die großen Metropolen und man fahre die Handelsrouten auf dem Wasser nach. Das uns so vertraute Weltbild wirkt dann nicht mehr vertraut. Doch ein vom Süden her betrachtetes Weltbild wird für ein neues Verständnis der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Verhältnisse sicherlich hilfreich sein. Eine neuartige Sicht für das Jahr 2017.

Dabei brauchen wir keine Angst zu haben. Die Welt steht nicht Kopf, selbst wenn es so aussehen mag. Sie ist vielfältig und bunt, eigentlich keine runde Sache, sondern eher wie ein Polyeder mit unendlich vielen Seiten, jede Region eine Welt für sich und dennoch eingebunden in den einen Planeten.

Also: „Fürchtet Euch nicht!“ Für uns Christen ist Christus Herr der Welt und Herr der Geschichte und wir dürfen immer voller Hoffnung in die Zukunft blicken. Mit dieser Zuversicht können wir uns neue Blickwinkel erlauben und mit entspannter Offenheit den Menschen bei uns und woanders begegnen.

LÚISA COSTA HÖLZL

Was ist los mit der Welt des Westens?

Zum Vortrag von Klaus Prömpers beim Bundesfest

Wer immer vor längerer Zeit die Idee hatte, Klaus Prömpers, – den ehemaligen Korrespondenten des ZDF aus Brüssel, Wien und New York – zum Bundesfest 1916 einzuladen, hatte fast prophetische Weitsicht.

In den letzten Monaten änderte sich unser Europa und die ganze Welt fundamental. Es begann scheinbar harmlos: Brexit, also der ziemlich sichere Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union, immer brutalere russische Großmachtspolitik, erstarkender Nationalismus bei nächsten und ferneren Nachbarn, schließlich ein Präsident Donald Trump haben unsere Fundamente ins Wanken gebracht.

Klaus Prömpers hat mit Vortrag und Diskussion sein Thema „Die USA und Europa nach der Präsidentenwahl“ sachlich, engagiert, kenntnisreich und eloquent in freier Rede vorgetragen. Zugleich hat er unseren Blick auf das irritierende Amerika nach schrecklichem Wahlkampf und Triumph eines uns unbekanntem Kandidaten geschärft.

Neueste Nachrichten wie die Nominierung des Exxon Präsidenten, eines Freundes von Putin, zum Außenminister, oder eines (festgestellt) Rechtsextremen zum Justizminister halten uns in Atem, anhaltender Populismus aus dem Trump-Tower in New York und vor allem grenzenloser Nationalismus



bedrohen den Welthandel und schüren Zweifel an transatlantischer Verlässlichkeit. Der Blick zurück auf die letzten Jahre mit Polarisierung und Spaltung des Landes, die weit aufgesperrte Schere zwischen arm und reich, Mittelstand und Establishment, neuerlich zugespitzt zwischen Weißen und Farbigen, Land und Stadt, ja die lange Blockade von republikanischer Mehrheit im Kongreß und einem demokratischen Präsidenten Obama, muß unseren Blick auf die Zukunft verdüstern.

Ein uns fremdes, föderales Wahlsys-

tem und Medien, die Hass predigen statt zu informieren, zudem in beiden Lagern heftig umstrittene Spitzenkandidaten, obskure Spenden und Manipulationen in den Netzen, hinterlassen Spuren auf lange, lange Zeit.

Donald Trump, der „President elect“ ist vielen ein unheimliches Rätsel. Sein Wahlkampf war – vorsichtig ausgedrückt – ungewohnt. Druck aufbauen, den Gegner an den Pranger stellen, einschüchtern, eigene Fans durch Parolen im Twitter-Account mobilisieren, Ehrlichkeit außer Kraft setzen, Widerspruch nicht dulden. Jeden Tag, am besten jede Stunde ein neues Signal. Niemand kann sich auf diesen Reisen ins Ungewisse sicher fühlen. (Gilt für Freund und Feind gleichermaßen)

„Sei unberechenbar“ ist sein auf schnellen Erfolg zielendes Motto, „America First“ sein bislang erkennbar gültiges Programm.

Wie werden die für die USA so gerühmten „checks and balances“, also die Gewaltenteilung als Machtkontrolle reagieren, was geschieht mit Atomwaffeneinsatz oder Nato-Bündnis, gibt es Hoffnung auf neue Signale bei der UNO? Oder wachsen Donald Trump und ähnliche Gefährten weiterhin für sich allein, weil die etablierte Politik und die vertrauten Köpfe sich weitreichend entfremden von ihren Wählern?

Unsere Fragen bleiben, werden täglich neugeschürt, wenn wir erfahren, wie Maschinen unsere Öffentlichkeit manipulieren. Meinungsroboter sind unter uns. Verschwörungstheorien sind en vogue: Trump sei mit Datenanalyse-Firmen zum Wahlsieg gekommen: ein Schweizer Magazin und der britische „Observer“ haben den Chef einer Big-Data-Agentur namens Cambridge-Analytica als den Erfinder gigantischer Wahlbeeinflussung ausgemacht. Scheinbar keine Grenzen mehr für Propaganda?

Prömpers empfiehlt Faktenwissen und sorgfältiges Abwägen als immer verlässlichen Ausweg aus Panik und Verunsicherung. Ungarn, Polen, Mariele Pen, europäische Lähmung und wachsende Flüchtlingsströme sind weitere Stichworte, zu denen wir uns kundig machen. Auch bei uns wird bald gewählt. Wir können nach diesem Sonntagvormittag beim Bundesfest sagen, wir haben gelernt. Handeln ist jetzt angesagt.

HANS HEINER BOELTE

Notizen von der Regionalversammlung der Region München

Zusammengestellt von Robert Wagner

Wichtig: Nach dem Beschluss der Regionalversammlung 2014 gilt diese Zusammenfassung hier als Protokoll. Ergänzungen und Einsprüche sind unmittelbar nach Erscheinen bei der Regionalleitung vorzubringen. Dort kann auch das ausführliche Protokoll angefordert werden.

Ernst Frank, der Sprecher des Leitungsteams, begrüßt die etwa 70 Anwesenden aus München, Eichstätt, Augsburg, Landshut und dem Allgäu und konstatiert die Beschlussfähigkeit der Versammlung. Hier in Kürze alle wichtigen Ergebnisse:

1. Der Rundbrief und seine Finanzierung.

Ausgangslage war folgende: Die neun Nummern pro Jahr kosteten ca. 9.000 Euro, die Einnahmen aus



Köln beliefen sich, mit sinkender Tendenz, zuletzt nur auf ca. 6000 Euro. *Vom Verlag in puncto wurde bisher eine zu hohe Auflage von 800 geordert, der Region Donau bisher kein kostendeckender Preis berechnet.* Und vor allem: Nur gut 40% der Bezieher unserer Region leisteten einen Kostenbeitrag. All dies war viele Jahre lang nicht überprüft worden. Im Juni

startete die Regionalleitung daher eine Aktion, in der u.a. fast 200 nicht zahlende Bezieher angeschrieben wurden – per Post und Email, manche bis zu viermal; insgesamt waren es 550 Versendungen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

Die zu viel gedruckten Exemplare dieses Jahres werden vom Verlag rückvergütet. **Ab November 2016** erfolgt der Druck zu gleichen Stückkosten auf besserem Papier. **Die Auflage von nunmehr 600 Stück** wird wie folgt verteilt:

Region Donau	155
München per Beilage im Hirschberg	280
München per Post und Freixemplare	60
Bundeszentrale in Köln	50
Reserve-Exemplare	55

Mit dem ab 2016 geltenden Betrag von 18.- Euro für den Rundbrief als Hirschberg-Beilage und 27.- Euro für den Postversand arbeiten wir kostendeckend, zumal jetzt auch eine Bezahlung zu fast 100% gewährleistet ist. Für 2016 läuft der Geldeinzug über das SEPA-Lastschriftverfahren, die Selbsteinzahler haben bereits bezahlt. Ab 2017 soll beides, nach Ankündigung im März-Rundbrief, im Mai erfolgen. Details für den künftigen Modus der Kontrolle und Anmahnung wurden festgelegt.

2. Finanzsituation der Region:

Den Teilnehmern liegt der Jahresabschluss 2015 der Region als Tischvorlage vor. Erstmals ist die Jahresrechnung nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellt.



Ernst Frank und Eberhard Götz nehmen zu den Grundfragen Stellung, Johann Kunz erläutert einige Daten aus der Tischvorlage. Durch die Rundbriefaktion wurde

die Finanzsituation der Region wesentlich verbessert. Eberhard stellt fest, dass die Region auf Dauer nur noch teilweise von den Zuwendungen aus Köln leben könne. Sein Fazit:

Wir müssen uns auf eigene Füße stellen. (Siehe Kasten)

Ergebnisse der Region für 2015:

Einnahmen	18.895,95 €
Aufwendungen	19.810,07 €
Verlust ./.	950,12 €

(Der Verlust 2015 ist nur wegen Einnahmen aus 2013 u. 2014 so niedrig)

Auf eigene Füße stellen!

Bundesbruder Eberhard Götz hat als Mitglied des Regionalteams bei der Regionalversammlung 2016 die ernste Lage der ND-Finzen geschildert: In unserer Zentrale Köln sind die Einnahmen dramatisch gesunken, als Notmaßnahme werden deshalb ab 2017 unter anderem die Beitragsrückflüsse aus Köln nochmals auf nunmehr **18%** gekürzt. **Auf Dauer kommt die Region nicht mehr mit den geringen Beträgen zurecht. Wir müssen uns auf eigene Füße stellen!** Im Einvernehmen mit Köln ist es möglich, über Köln zweckgebundene Spenden für die Region oder einzelne Gruppen zu tätigen. Die Spender erhalten dann eine steuerlich wirksame Zuwendungsbestätigung. Die Geldüberweisungen müssen wie folgt lauten:

ND-KMF e.V.

IBAN: DE26 3606 0295 0010 946018

BIC: GENO DEDI BB E

Die Überweisungen müssen den Text enthalten: **„Zweckgebundene Zuwendung für die Region München“** bzw. ergänzt für **„Gruppe**“ Das Regionalteam bittet alle Mitglieder um Unterstützung, damit auch in der Zukunft die Region München handlungsfähig bleibt. Ein jedes Mitglied möge entscheiden, wie es seine finanziellen Leistungen verteilt.

3. Vom ND-Herbstrat 2016 berichtet wieder Ernst Frank:

Ausführlich wurde dort die Rechtsform unseres Verbandes diskutiert. Die Struktur, aufgeteilt wie bisher in den ND-E.V. und die Gemeinschaft der Mitglieder, wird analog zu anderen kirchlich anerkannten Gemeinschaften beibehalten. Wir sind ein „**Privater Verein von Gläubigen gemäß CIC 298 ff**“. Die Nachteile für unsere Mitglieder, die mit dieser Regelung verbunden sind, nahm die Strukturkommission bewusst in Kauf. Es ist nicht möglich, diese im Rahmen unserer Satzungen generell abzubauen.

Zu den **Finanzen des Gesamtbundes** wurde auf dem Rat berichtet, dass man keinen Gesamtüberblick habe, weil nicht alle Regionen ihre Jahresabschlüsse vorlegen. Deshalb der Beschluss: Solche Regionen erhalten künftig keine Rückflüsse mehr. Wegen des Mitgliederschwundes gehen die Einnahmen permanent zurück. Für 2015 wurden ca. 346.000 Euro als Einnahmen und ca. 364.000 Euro als Ausgaben vermeldet. Bis 2020 wird ein Verbrauch aller noch vorhandenen Reserven prognostiziert. Der Herbstrat stimmte deshalb der Bundesleitung zu, den Mindestbeitrag zu erhöhen und die Beitragsrückerstattungen von 20% auf 18% zu reduzieren (Siehe Hirschberg!)

4. Bericht von Aribert Nieswandt:

Zur Mitgliedersituation:

Die Region München hatte zum Ende 2015 genau 424 Mitglieder, davon waren gut 200 jeweils einer Gruppe zuzuordnen. Altersdurchschnitt 73 Jahre. Im Jahr 2015 lösten sich die Gruppen Garmisch und Würmtal auf, 2016 die Gruppen Allgäu und Chiemgau. Die Zahlen der jeweiligen Gruppen-Mitglieder nach Angaben von Aribert stellen sich wie folgt dar:

Altmühl-Donau	18
Augsburg	48
Christkönig	11
Landshut	24
Nord/Freising	18
Ost	5
Parzival	15
Pfefferkorn	17
Seniorenkreis	0
Singkreis	11
Südost	5
Willi Graf	52

***Es wäre schön, wenn alle Gruppenleiter an Aribert eine aktuelle Gruppenliste senden mit genauer Angabe, wer offizielles ND-Mitglied ist, wer nicht.



Bericht zum Stammtisch und zur Missa in St. Michael

Das Treffen findet in jedem ungeraden Monat am 2. Montag um 19 Uhr im Ratskeller, Frankenstube, am Marienplatz statt. Gedacht war der Stammtisch für die, die zu keiner Gruppe gehören und den Kontakt zu anderen NDern pflegen wollen. Dieses Ziel wurde nur teilweise erreicht. Der Besuch schwankt zwischen 6-12 Teilnehmern. Der Besuch der Missa um 18 Uhr vorweg in St. Michael wird empfohlen. Aribert ist sich sicher, dass sich darüber Bbr. Pater Kern SJ sehr freuen würde. Aribert ermuntert zu einem neuen Anlauf.

Zu unserem Verbandsnamen und zum Logo

Aribert berichtet ausführlich vom Bundeskongress im April in Mülheim an der Ruhr und von der langen Diskussion zu Namen und Logo unserer Gemeinschaft. Endergebnis: **Name ist nur noch ND**. Das neue **Logo ist das Sechseck mit dem etwas verschobenen CHI-RHO**. Dazu kommt der Zusatz **CHRISTSEIN.HEUTE**. Ihr findet das ab diesem Rundbrief auf der Umschlagseite.

Als Redakteur nehme ich mir die Freiheit, unten auf die Titelseite zu schreiben: ND – Ein Bund kath. Männer u. Frauen. R.W.

Familiengilde. Auch zu diesem Stich-

wort berichtet Aribert ausführlich. Siehe hierzu den bebilderten Bericht auf den nächsten Seiten. Die Diskussion zu diesem Punkt scheint allerdings keine Resonanz nach dem Wunsche von Aribert zu ergeben. Das Interesse der einzelnen Gruppen an diesem Projekt ist recht gering.

5. Bericht von Eberhard Götz

Eberhard berichtet, wie er als Neuling die Arbeit in der Regionalleitung gesehen hat. Er würdigt insbesondere als nützlich für die kontinuierliche Arbeit das 2015 herausgegebene **Kompodium** aller wichtigen Regelungen, das Ernst zusammengestellt und allen Funktionsträgern als CD zugesandt hat. **Zur Finanzlage des Gesamtbundes:** Eberhard sieht die Finanzprobleme in Köln für sehr gravierend an. Er unterstreicht die Feststellung des Finanzzuständigen in Köln, Bbr. Tölle, man könne eigentlich nicht verstehen, wie man über Jahrzehnte nicht erkannte, dass die Finanzlage auf abschüssiger Bahn ist. Als Konsequenz beträgt der Mindestbeitrag ab 2017 für Einzelmitglieder 100 € (bisher 62) und für Ehepaare 150 € (bisher 93 €). Eberhard weist auch auf die seit November 2014 bestehende **Verinschaftspflichtversicherung** für unsere Region hin, die auf Ernst's Initiative zurückgeht. Damit sind für unsere Mitglieder wesentliche Nachteile beseitigt, die unter Ziffer 3 als Ausfluss unserer Rechtsstruktur erwähnt sind.

Mystik – Gott direkt erfahren

Jupp Kröger

Wer sich mit den Mystikern auf Gottsuche macht, lässt sinnvoller Weise sein Katechismuswissen ruhen, denn die Mystiker trauen der Erfahrung mehr als dem Denken. Grundlegend ist für sie die Einheit des Universums: Alles ist miteinander verbunden. Die weitreichendste Formulierung stammt von Meister Eckhard (um 1260 in Thüringen geboren): *>Gott und ich, wir sind eins<*. Ein Satz, der auch heute noch provoziert.

Diese Grunderfahrung taucht aber bei allen Mystikerinnen und Mystikern immer wieder in verschiedenen Bildern auf. Angelus Silesius schrieb den Text: *Schau, dein Himmel ist in dir...* und diese zweite Strophe im Lied *Morgenstern der finstern Nacht* überlebt die verschiedenen Gesangbücher, weil wir alle ein Gespür für den Hintergrund haben.

Die Mystikerinnen von Helfta beschreiben diese Einheit mit dem Göttlichen unter dem Bild der geistlichen Vermählung. Therese von Avila spricht von der Seele *>als eine gänzlich aus einem einzigen Diamanten oder sehr klarem Kristall bestehende Burg... in der es viele Gemächer gibt<*. Auf einem langen Weg ins Innere dieser Burg befreit sich der Mensch vom um sich selbst kreisenden Ich. Meister

Eckhard spricht gerne von der *>Gottesgeburt in der Seele<* oder vom *>göttlichen Funken<* in jeder menschlichen Seele.

Der Weg in diese Erfahrung ist unterschiedlich. Asketische Übungen sind eher suspekt. Eckhard hatte z.B. große Mühe in oberrheinischen Nonnenklöstern, wo Nonnen durch Geißelung *>die allerblutigste Gleichheit mit Jesus<* suchten.

Therese von Avila bevorzugt das *>innere Gebet<*. Es gibt auch den Weg der Stille, der Meditation; Wege, die von aller Gier und Macht und Ehre wegführen, um unsere Fremdbestimmung loszuwerden und offen zu werden für die eigene Bestimmung.

Es gibt auch den Weg über visionäre Erlebnisse, wie sie beispielsweise von Hildegard von Bingen überliefert sind. Sie hat diese Visionen sogar malen lassen und sie finden sich z.B. auf den Titelseiten der Religionsbücher von Hubertus Halfas.

In meinem Umfeld sehe ich heute viele Menschen auf mystischen Wegen. Neben der religiösen Renaissance gibt es viele Wege, die aus dem Asiatischen Raum stammen; Yoga, Qui Gong, Zen Meditation. Die Reihe lässt sich fortsetzen. –

Dahinter steckt auch die Krise unserer christlichen Religion, denn die Korrekturen an den theologischen Einsichten, die mit vielen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen nicht mehr kompatibel sind, verlangen nach einer neuen Sprache, z.B. auch in unserer Liturgie und Theologie. Ich fände es z.B. sehr gut, wenn wir ähnlich wie beim Kyrie, für mehr Elemente unserer Gottesdienste Auswahlmöglichkeiten anbieten könnten.

Denn wenn eine Gemeinde nicht so gerne betet: *>Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen...<*, dann ist ein *>kyrie eleison<* eine gute Alternative. Kürzlich bei einem Seminar sagte eine Teilnehmerin, dass sie das *>O Herr, ich bin nicht würdig ...<* nicht mehr mitbetet, worauf sie ein anderer Teilnehmer tröstend auf Augustinus verwies, der sinngemäß geschrieben hat: *>Du hast uns würdig gemacht an deinen Tisch zu treten<*. Ja, das wäre eine Alternative, die mir gut täte, war die Antwort.

Im Neuen Testament ist der Zugang zum Religiösen über die persönliche Erfahrung vielfach belegt, etwa wenn Paulus von sich sagt: *>nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir<*, oder wenn Jesus bei Johannes sagt: *>ich und der Vater sind eins<*, oder wenn wir als *>Kinder Gottes<* be-



zeichnet werden. Wenn Jesus der Sohn Gottes ist und wir Töchter und Söhne Gottes sind, dann stellt sich doch die Frage: Wo ist der Unterschied? Die Antwort von Meister Eckhard ist klar: *>ihr sollt der Sohn selber sein<*. Den letzten Satz möchte ich natürlich um die Töchter erweitern.

Wildwest im Aufwind?

Ernst Frank

Der Begriff **Wildwest** stammt aus der Pionierzeit der USA und bezeichnet eine Lebenseinstellung bzw. eine Lebensform. Dieser Lebensstil kann vieles umfassen: Rauheit, Grobheit, ungehobelt sein, Ungeschlachtheit, Gewalttätigkeit, schießwütig, outlaw usw. Dieser Lebensstil ist aber auch in anderen Weltgegenden anzutreffen.. Es muss uns Sorge machen, dass Donald Trump gewissermaßen die **Büchse der Pandora** geöffnet hat und bei Potentaten Beifall findet, die ohne Trump solche Töne nicht wagen würden. Es wird rauer werden!

Auch wir hier in Deutschland bleiben davon nicht unbehelligt, und wir haben aus unserer christlichen Grundeinstellung dort, wo wir damit konfrontiert sind, deutlich dagegen anzukämpfen. Kehren wir zurück zum Ursprung der Entwicklung, zu den USA. Wie konnte es so weit kommen, was sind die tiefen Ursachen für die aktuelle Bewusstseinslage in den USA?

Mit seinen verbalen Unanständigkeit hat Trump dort sicher vielen aus der Seele gesprochen: In Erinnerung an die Werte aus der Pionierzeit der USA hat er niedere Instinkte geweckt, die bei vielen in den Weiten des Landes gut ankommen. Er hat vielen, die *irgendeinen Frust gegen irgend Etwas* haben, ein Ventil gegeben.

Wie war es möglich, dass die Profis der Meinungsforschung so daneben lagen? Einerseits scheint es, dass die

Meinungsforscher, die vor allem in den Großstädten an der Ostküste sitzen, einen wesentlichen Teil der amerikanischen Gesellschaft nicht wirklich kennen. Andererseits habe ich mir sagen lassen, dass in vielen ländlichen Gegenden Umfragen nichts bringen. Zum Beispiel: In **Wyoming**, wo 70% Trump wählten, seien die dortigen Cowboys für Umfragen nicht zu haben.

Eine unkalkulierbare Größe beim amerikanischen Wähler ist der **Wutefekt**. Hillary Clinton war bei einem Großteil der demokratischen Stammwähler unbeliebt. Diese – vor allem Jüngere – wollten unbedingt Bernie Sanders als Kandidaten. Es ist erwiesen, dass etliche aus Wut deshalb Trump gewählt haben. In den USA verpassen die Wähler den Kandidaten ihrer Partei gerne einen Denkkzettel.

In der **New York Times** ist am 11. Nov. ein Artikel über religiöse Frauen erschienen, die Trump gewählt haben. Eine Wählerin sagte, seine rohen Ausprüche konnten ihre Meinung zu dem, was Trump für das Land Gutes tun kann, nicht ändern. Eine Mutter sagte, Trump habe sie überzeugt, aber wenn einer ihrer Söhne Trumps Ausdrücke verwenden würde, dann würde sie ihm den Hintern versohlen. Eine Afro-Amerikanerin aus Philadelphia (53): die Demokraten hätten für ihre Ethnie wenig getan, während sie sich bei einem Minderheitentreffen mit Trump das erste Mal in ihrem Leben

beachtet fühlte. Insgesamt waren die Begründungen der Frauen wenig rational, aber wohl wirkungsvoll, Das Deutschland der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts hatte Ähnliches erlebt.

Die Evangelikalen haben mit 81% Trump gewählt. Ausschlaggebend dafür sind bei dieser Gruppe **Verachtung und Hass** gegen das **sündige Washington**.

Was bewegt viele Amerikaner – vor allem der unteren Schichten – sozusagen **mit der Faust in der Tasche** zu leben, mit Frust gegen Washington, Weltoffenheit, Globalisierung und von Zeit zu Zeit Politiker bei der Wahl abzustrafen?

Die USA haben ihren grenzenlosen Reichtum sehr ungleich verteilt, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen. Sobald man die größeren Städte verlassen hat und über Land fährt, fällt einem die Dürftigkeit der Lebensumstände auf. Lebens- und Wohnstandards sind niedrig, häufig sieht man Häuser, zu denen keine Strommasten hinführen. Neben den großen Handelshäusern in den Städten gibt es Stadtteile mit vielen Kleingewerbetreibenden. Viele davon leben an der Armutsgrenze. Gerade diese Gruppe bräuchte Vorsorge, aber schon für die Krankenversicherung reicht es nicht. Die Systeme der Altersvorsorge, vor allem der betrieblichen, sind auf Aktienbesitz aufgebaut. Mit der Finanz-

krise 2008/09 sind zahlreiche Pensionsysteme zusammengebrochen, Millionen von Amerikanern gerieten von einem auf den anderen Tag in **Altersarmut**.

Einer Pressemitteilung zufolge sind viele Familien nicht in der Lage, für eine unerwartete Ausgabe 400 \$ aufzubringen, ohne dass sie etwas von ihrem Eigentum ins Pfandhaus bringen oder verkaufen müssen.

In den Industriestaaten des Nordostens ist es teilweise trostlos. Ich war in der Stadt **Lafayette** (Ohio), ehemals Schwerindustrie, Kohle; heute trostlos, der Ort erinnerte mich an die DDR. Es gibt in den USA einige soziale Sicherungen (Social Security, Medicare, Medicaid), aber ein großes Problem ist die aktienabhängige Altersvorsorge mit unsicherer Zukunft. Man sollte wohl nicht alles dem Markt überlassen?

Für die kath. Kirche genügte Trumps Ablehnung der Abtreibung zur Zustimmung.

Die vorstehend aufgeführten Gruppen bildeten, zusammengenommen, eine respektable Gruppe als **Zünglein an der Waage** in den Swinging-States. Trump hat Hoffnungen bei den wirtschaftlich Abgehängten erweckt. Viele sahen und sehen in ihm einen **Heilsbringer**.

Man wird sehen, was von den Versprechungen und Erwartungen erfüllt wird. Die Quadratur des Kreises ist aber noch keinem gelungen.

Familien-Gilde München Kaulbachstraße 14

Ein Bericht von Aribert Nieswandt

Die Familiengilde verfügt über einen Saal, der – so das Angebot der Familiengilde – auch durch den ND genutzt wird und weiterhin genutzt werden könnte.

Im folgenden wird die Situation kurz dargestellt (auf Grund der Informationen von Bundesbruder Herbert Schüller, wohnhaft Kaulbachstraße.14)

1. Die Familiengilde hat unbefristete Nutzungsrechte. Aber: Sie ist am Aussterben.

2. Dann gehen die Nutzungsrechte an die Jesuiten über. Bei diesen bestehen Pläne, aus dem Saal zwei Wohnungen zu machen.

Das Haus ist den Jesuiten vermacht. Die Familiengilde hat ein Mitspracherecht für bauliche Veränderungen, das aber im September 2017 endet.

Die Jesuiten haben vor, das Haus auch baulich zu erweitern durch zwei Dachgeschoßwohnungen und sie planen, dafür auch 1 oder 2 Aufzüge zu errichten.

3. Der Saal der Familiengilde (ca. 90 m² + Küche + Zusatzraum + Toilette) wird von ihr weiter genutzt und nach Absprache seit über 2 Jahren von der ND-Gruppe Pfefferkorn mitgenutzt. Der Raum eignet sich hervorragend zur Veranstaltung von Grup-

penabenden (mit und ohne Missa). Sobald er durch einen Aufzug erschlossen ist, ergäbe sich für den ND eine sehr geeignete Zukunftsperspektive.

4. Die bisherige ND-Nutzung

→ zukünftige ND-Nutzung:

Pfefferkorn: jetzt monatlich

→ zukünftig monatlich

Christkönig: jetzt 2 mal pro Jahr

→ zukünftig 2+x mal/Jahr

Singkreis → zukünftig x mal /Jahr

Weitere Gruppen: bitte melden !

Es gibt Chancen, die bisherige Nutzung auf Dauer anzulegen und zu erweitern. Dafür würde die Regionalleitung ein Gespräch mit der Familiengilde und den Jesuiten (Ökonom und Provinzial) suchen, mit dem Ziel, eine Vereinbarung für eine langjährige Nutzung auch durch den ND zu erreichen.

Auf Grund der Altersstruktur ist eine Mit-Nutzung des Aufzugs notwendig. (Der Raum liegt im 3. Stock). Dann würde sich natürlich die Notwendigkeit einer Kostenbeteiligung ergeben.

Es liegt am ND, in der Zeit der kostenlosen Nutzung des Saales bis September 2017 den Nachweis einer ausreichenden zukünftigen tatsächlichen Nutzung (mindestens ca. 24 Termine pro Jahr) zu führen.

Zuschüsse zu Investitionen werden wohl nicht verlangt, aber nach September 2017 ab Aufzugsbau Nutzungsgebühren (für Reinigung, Heizung, Aufzugsbetrieb und Erhaltungskosten der Einrichtung (Küche, Mobiliar, Toilette).

5. Zur Historie der Familiengilde:

Um den Hochschulseelsorger in der Kriegszeit, Pater Franz Müller SJ (späterer Heimleiter des Newmanhauses), bildete sich ein geheimgehaltener regimekritischer Kreis von Studenten und Studentinnen der Universität (der Katholischen Hochschulgemeinde).

Nach dem Krieg entstand daraus die Familiengilde – in der Kriegszeit hatten sie sich (zu Tarnzwecken) F.I.R.M.A. (s.u.) genannt -, die sich in Anlehnung an den Jesuitenorden ordensähnlich strukturierte und 1954 das Haus Kaulbachstraße 14 finanzierte und baute. Im Zuge des Hausbaus musste ein rechtsfähiger (gemeinnütziger) Verein gegründet werden.

Dieser nannte sich Familiengilde e.V. (= Rechtsnachfolger von F.I.R.M.A.). Ihre Mitglieder wohnten in den 17 Wohnungen des Hauses (incl. Gartenhaus) und nutzten den Gemeinschaftssaal. In diesem fanden regelmäßig Veranstaltungen mit religiösem Hintergrund unter jesuitischer Leitung statt.



Die Familiengilde hat die Ordensstruktur in den 60iger Jahren aufgegeben. Sie ist heute überaltert. Der ND könnte quasi teilweise in die Fußstapfen der Gilde treten und deren Ideen, welche in weiten Zügen dem des ND entsprechen, „weitertragen“.

6. Ergänzungen der Geschichte der Familiengilde:

P. Franz Müller SJ war als Vertreter des Provinzials (Pater Augustin Rösch SJ) in Geiselhaft genommen und im KZ Dachau inhaftiert worden. Er wurde freigelassen, nachdem der nach dem 20. Juli 1944 untergetauchte Provinzial am 11. Januar 1945 durch die Gestapo entdeckt und verhaftet wurde. Der Prozess wurde in Berlin vorbereitet. Das Kriegsende kam rechtzeitig, Provinzial Rösch überlebte.

7. Im Haus der Familiengilde lebte auch Frau Saueremann. Sie war zum Zeitpunkt des Flugblätterwurfs der Weißen Rose in der Aula der Universität anwesend. (Die SZ berichtete vor ca. 15 Jahren ausführlich darüber). Sie musste das Flugblatt bei der vom Hausmeister der Universität eilig herbeigerufenen Gestapo abgeben.

8. Noch zur Namensgebung der Familiengilde:

F:I:R:M:A: bedeutet:

„Familiarum In Religionem
Muniendum Associatio“

§5 der Satzung der Familiengilde lautet: „Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar den gemeinnützigen Zweck, die christlich kath. Familie als Urzelle und zugleich wirksamste Weiterträgerin christlichen Lebens in ihrem gesamten Lebensvollzug, insbesondere in religiöser Hinsicht, zu fördern“

Meine Meinung zu der geschilderten Sachlage ist:

- (1) Hier bietet sich für die Stadtgruppen des ND eine einmalige Gelegenheit, einen Raum für ihre Gruppenveranstaltungen, sogar mit Missa, zu bekommen.
- (2) Der Raum könnte auch als Archiv des ND hervorragend verwendet



werden (zur Zeit gibt es nur einen Schrank im Willi-Graf-Heim. (Der reicht. R.W.)

- (3) Die Schrank- und Bücherwände erlaubten es, unsere regionale und Bundesliteratur, Protokolle etc, aufzulegen und für Diskussionen bereit zu halten.
- (4) Wenn einer weiteren Nutzung wirtschaftliche Interessen der Jesuiten (bedeutende Mieteinnahmen) entgegenstehen, sollte man an das ethische Prinzip appellieren, dass die Wirtschaftsgüter (zumal geschenkte) dem Menschen dienen sollten und nicht umgekehrt.
- (5) Das ganz Besondere der Situation ist aber, dass der Saal und seine Nutzung aus dem Widerstand gegen die unselige NS-Zeit entstanden sind und weiterhin, auch im Geiste der Familiengilde, der Pflege von christlicher Religion und Familie dienen sollen und dass – hoffentlich – seine Geschichte auch junge Menschen in seinen Bann ziehen wird

„ELTERN MIT WIRKUNG“



Bericht aus dem Diözesan-Eltern- und Familienrat

... ist der Leitspruch der „**Katholischen Elternschaft Deutschlands**“ (KED)¹⁾, denn die Eltern sind es, die ihre Kinder ins Leben führen. Die KED ist ein bundesweiter kath. Elternverband, der sich auf der Basis seines christlichen Menschenbildes für eine chancengerechte, ganzheitliche und wertorientierte Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen einsetzt und den Eltern ein Forum bietet, entsprechende Richtlinien für Krippen, Kindergärten und Schulen zu beeinflussen und mit zu gestalten.

Der **Familienbund der Katholiken**²⁾ ist ein parteipolitisch unabhängiger, konfessioneller Familienverband, der sich für die Anerkennung der zentralen Bedeutung von Ehe und Familie in unserer Gesellschaft und für Familienfreundlichkeit und Familiengerechtigkeit einsetzt. Er ist Ansprechpartner und Lobby für alle Familien und engagiert sich in der Vertretung ihrer Interessen in Kirche, Staat, Gesellschaft und Politik.

KED und Familienbund bildeten bisher in der Erzdiözese München-Freising ein Aktionsbündnis und sind im **Diözesan-Eltern- und Familienrat** vertreten, der einmal jährlich zusammen tritt. Mitglieder waren ausschließlich Delegierte aus der Diözese, den Dekanatsräten und aus Verbänden, die sich für Familien einsetzen. Der

Geschäftsführer wurde vom Ordinariat gestellt.

In der letzten Sitzung wurde das **Aktionsbündnis in seiner bisherigen Form aufgelöst** und zwei Vereine neu gegründet, die die inhaltliche Arbeit weiterführen: „Familienbund der Katholiken in der Erzdiözese-München-Freising e.V.“ und „Kath. Elternschaft Deutschlands in der Erzdiözese e.V.“. Damit wird das Delegiertenprinzip abgelöst durch natürliche Personen als Mitglieder. Das heißt, dass nun jeder interessierte Katholik Mitglied werden kann. Damit wird die Mitwirkung der Eltern unmittelbar. Das Ordinariat trägt die Finanz-Aufwendungen der beiden Vereine (Beiträge fallen nicht an) und stellt einen geistl. Begleiter. Laut Satzung sind beide Vereine „der kirchlichen Aufsicht anvertraut“.

So waren die **Aktivitäten des letzten Jahres** im Wesentlichen bestimmt vom Erarbeiten der neuen Struktur und den Vereinssatzungen. Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit waren die geplanten neuen „Richtlinien für Familien- und Sexualerziehung“ und das Betreuungsgeld.

EVA BAYER (BISHER DELEGIERTE DER KMF,
JETZT MITGLIED DER KED)

¹⁾ www.katholische-elternschaft.de

²⁾ www.familienbund.org

Ein Klavierabend mit Rudi Spring

Die Gruppe Offener Westen lädt ein:

Unsere Gisela Eßer hat für uns einen Klavierabend mit Rudi Spring organisiert.

Wir treffen uns dazu am Freitag, dem 17. Februar 2017 um 19:00 Uhr, in den Räumen des Movimento. Das Movimento liegt sehr zentral in der Neuhauser Str. 15, direkt gegenüber von St. Michael.

Wegen des begrenzten Raumangebots bitten wir um Anmeldung bei Claudia und Bernhard Will (E-Mail: bc.will@gmx.de oder Tel.: 089-8633702).

Zu unserem Künstler:

Rudi Spring wurde 1962 in Lindau geboren. In den Jahren 1971-1975 war

sein prägender Lehrer in Tonsatz, Analyse, Klavier und Komposition Alfred Kuppelmayer.

1978 begann er in Bregenz ein Kammermusikstudium bei dem Violoncellisten Heinrich Schiff, mit dem er auch gemeinsam konzertierte.

An der Münchner Hochschule für Musik und Theater – wo er von 1981 bis 1986 Komposition und Klavier studierte – unterrichtet er seit 1999 im Rahmen eines Lehrauftrages Liedgestaltung.

Zahlreiche Rundfunkaufnahmen dokumentieren sein Schaffen als Komponist und Interpret (beim BR München und ORF Dornbirn).

Rudi Spring ist Träger des Bodenseekulturpreises 2002 und des Lindauer Kulturpreises 2012. 2005 war er Stipendiat der Deutschen Akademie an der Villa Massimo in Rom.

Für Rudi Spring gehören Vermittlung von Musik, Ausübung und die schöpferische Dimension untrennbar zusammen, sie bedingen und befruchten sich wechselseitig.

Rudi Spring, der Schwiegersohn von Gisela, wird uns Stücke von Schubert, Stenhammar und von sich selbst vortragen und moderieren.



wir gratulieren im Februar

95 Jahre Luitpold Aumüller
Regensburg, 7. Februar

90 Jahre Joachim Kreuer
Grünwald, 28. Februar

89 Jahre Anna Geberl
Rosenheim, 23. Februar

Otto Schmidt
Amberg, 29. Februar

87 Jahre Rolf Kayser
Weißenburg, 3. Februar

Herbert Wurm
Gröbenzell, 21. Februar

Gertrud Arnold
Sauerlach, 23. Februar

86 Jahre Ehrenfried Arnold
Sauerlach, 6. Februar

Wilhelm Wengenroth
Landshut, 19. Februar

80 Jahre Klaus Thomé
München, 20. Februar

Klaus-Peter Klarner
Langenbach, 26. Februar

75 Jahre Marianne Landgraf
Weiden, 15. Februar

Ursula Sandner
Straubing, 18. Februar

70 Jahre Dr. Peter Wachter
Kaufbeuren, 10. Februar

65 Jahre Hans-Joachim Häffner
München, 10. Februar

60 Jahre Cornelia Rudloff-Schäfer
München, 10. Februar

Prof. Dr. Christian Schröer
München, 10. Februar

Zu früh gealtert:

Otto Paul Mayr, der am 5.12.2016 genau 79 Jahre alt wurde, ist in den letzten Dezembertagen so rasch gealtert, dass er am 01.01.2017 bereits seinen 80 Geburtstag hätte feiern können. So stand es zumindest im letzten Rundbrief. Computer sind halt auch nur Menschen! Er selbst hat es vermutlich gar nicht bemerkt (oder nicht tragisch genommen), sonst hätte er uns auf den Fehler hingewiesen. Wir werden ihm auf jeden Fall im Dezember erneut gratulieren!

K.H.S.

wir trauern



Am 12.12.2016, nahmen wir in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Deggendorf Abschied von **BBr. Norbert Baier**. In der voll besetzten Kirche erklangen von ihm selbst ausgewählte Lieder. Es bedankte sich Msgr. Wolfgang Riedl, Pfarrer der Nachbargemeinde St Martin, bei Norbert, dass er sich als stellvertretender Vorstand dem Verein für den Erhalt der Schachinger Kirche eingesetzt hat. Der Leiter des Staatlichen Straßenbauamts Deggendorf, Robert Wufka, würdigte das erfolgreiche 40-jährige Berufsleben von Norbert, der zuletzt Leitender Baudirektor dieser Behörde war. (Bei einem Besuch Deggendorfs benutzen wir vielleicht die neue Maximilianbrücke, ziemlich sicher die Autobahnen A3, A92 und A94, die für die Stadt enorm wichtige Umgehungsstraße von Deggendorf mit den zwei Tunnels oder den Riedbergtunnel bei Regen auf dem Weg zum Arber, um die größten Projekte von Norbert zu erwähnen.) Zusammenfassend stellte Herr Wufka fest, dass Norbert „mit dem Straßenbauamt Deggendorf die Infrastruktur des Amtsgebietes nachhaltig bereichert und wesentlich mitgeprägt“ habe.

Seine Gaiskopf-Sänger, deren Leiter Norbert 16 Jahre lang mit viel Gespür, organisatorischer Hingabe und feinem Humor war, sangen für ihn „Heit hots vo unsam Lindenbam des letzte Bladl obagwaht“.

Norbert wurde 1936 in Straubing geboren und wuchs später in Passau auf. Nach dem Umzug nach Pfarrkirchen besuchte er das dortige Gymnasium und trat unserer Jungengemeinschaft bei. Nach dem Abitur 1954 begann er eine Maurerlehre und schloss diese mit der Gesellenprüfung ab. Von 1955 bis 1959 studierte er an der TU München Bauwesen. Es folgten ein Auslandspraktikum in den Niederlanden, eine Assistententätigkeit am Lehrstuhl für Grundbau und Bodenmechanik, das Referendariat 1960 in der Fachrichtung Straßen- und Brückenbau bei der Bayer. Staatsbauverwaltung. Nach einigen „Wanderjahren“ wurde Norbert 1964 an das Straßenbauamt Deggendorf versetzt. Von 1975 bis 1989 wurde er mit der Autobahnbauleitung Deggendorf beauftragt. Im Jahr 1989 kehrte er an das Straßenbauamt Deggendorf als dessen Vorstand zurück, wurde 1996 zum Leitenden Baudirektor befördert und ging zum 2000 in den verdienten Ruhestand.

Jetzt konnte sich Norbert verstärkt seinen Hobbies widmen: Modelleisenbahn, Schi- und Radfahren, Tennis, Reisen, Gaiskopfchor. Dabei war er der „Mittelpunkt der Familie“ von Ehefrau Erika, vier Kindern und sieben Enkeln. Durch einen tragischen Unfall verloren wir unseren BBr. und Freund Norbert. Wir sind zutiefst erschüttert und betroffen.

LOIS ALBRECHT

wir trauern

Ingrid Kutscher, geb. Huber, ist am Nikolaustag 2016 in einem Essener Pflegeheim im Beisein Ihrer Kinder, Nadia, Barbara und Andreas verstorben. Ingrid war, wie viele Singkreis-Mitglieder, nicht selbst im ND, hat aber seit ihrer Studienzzeit und vor allem während ihrer Ehe mit Gilbert Kutscher im Stillen viel für die Region München und den Bund getan, indem sie Gilbert den Rücken frei hielt für seine Ämter. Im Singkreis schätzten wir sie als zuverlässige Altstimme, kenntnisreiche Bibliothekarin, gute Organisatorin und großzügige Gastgeberin. In den Jahren zwischen 1985 und 1995 war sie in verschiedenen Funktionen und unterschiedlichen Teams maßgeblich an der technischen Leitung des Singkreises beteiligt. Eine Reihe von Aktivitäten bei den sommerlichen Chorausflügen nach Südtirol und ins Ladinische, vor allem aber die regelmäßigen Einsätze des Singkreises bei der Sonntagsmesse am Leonhardifest in Siegertsbrunn gehen auf ihre Anregungen zurück. Gemeinsam mit dem Kirchenchor von St. Ludwig, München, dem sie ebenfalls seit ihrer Jugendzeit angehörte, haben wir sie am 10. Dez. in Siegertsbrunn auf ihrem letzten Weg begleitet. Der Herr schenke ihr Ewiges Leben.

K.H.SCHMID

Bereits am 14. Oktober ist unsere Bundesschwester **Maria Enders** kurz nach ihrem 89. Geburtstag verstorben. Seit vielen Jahren war sie aufgrund ihrer gesundheitlichen Verfassung leider nicht mehr in der Lage, an den Treffen der **Regensburger Gruppe** aktiv teilzunehmen. So waren, wie ihre Tochter schreibt, die Besuche der NDer, deren Erzählungen von früher und auch die Lektüre unseres Rundbriefs hochwillkommene Verbindungen zum ND. Wir alle, die sie kannten, trauern um die Verstorbene und gedenken ihrer im Gebet.



Maria Enders
geb. Petermichl

* 22. August 1927

† 14. Oktober 2016

TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 17. – Samstag, 22. April 2017, Würzburg, ND-Kongress: Hoffnung! Herausgefordert in unübersichtlichen Zeiten

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

ERNST FRANK: 089 – 84 36 30

Donnerstag, 02. Februar 2017, 19:30 Uhr, Willi-Graf-Studentenheim: Messe mit Pater Reitmaier

Mittwoch, 15. März 2017, 19:00 Uhr, St. Ulrich Hohenbachern (Navi: Ortsstraße 7, 85354 Freising): Gedenkgottesdienst für unseren 2015 verstorbenen früheren Gruppen- und Regionalkaplan Prof. Dr. Johannes Gründel. Zelebranten sind sein Lehrstuhl-Nachfolger Prof. Dr. Christof Breitsamer und sein Nachfolger im Hohenbachener Pfarrhaus Prof. Dr. Bertram Stubenrauch.

Montag, 13. März 2017, 18:00 Uhr, St. Michael, Fußgängerzone: Messe, 19:00 Uhr, Ratskeller: KMF/ND-Treff

Samstag, 18. März 2017, 10:00 Uhr, Hansa-Haus: Regionalrat

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

CÁCILIA HÖCHERL: 08421 – 90 13 97

Mittwoch, 15. Februar 2017, Pizzeria Roma, Eichstätt, Elias-Holl-Str. 3: Gesellige Runde

GRUPPE AUGSBURG

JOSEF GRUBER: 0821 – 40 64 87

Donnerstag, 09. Februar 2017, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 11. Februar 2017, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Mittwoch, 15. Februar 2017, Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, 86150 Augsburg, 14:30 Uhr: Kaffeerunde, 15.00 Uhr, Toni Böhm: Computer-Geschichte(n). Bitte unbedingt in der Woche vor dem Termin im KEG-Büro anmelden, Tel.: 0821 - 3166 3481.

Donnerstag, 09. März 2017, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 11. März 2017, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Mittwoch, 15. März 2017, Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, 86150 Augsburg, 14:30 Uhr: Kaffeerunde, 15:00 Uhr, Wolfgang Heisele: Rückblick auf die Jahresfahrt nach Aachen und Umgebung. Bitte unbedingt in der Woche vor dem Termin im KEG-Büro anmelden, Tel.: 0821 – 3166 3481.

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

Die Gruppe hat sich aufgelöst. Noch vor 10 Jahre wurden 19 reguläre NDer

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

als Gruppenmitglieder an die Regional-Leitung gemeldet. Sic tempus fugit. Ein Rückblick auf die Geschichte der Gruppe Chiemgau folgt im nächsten Rundbrief.

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. WALBURGA SCHLEE-KÖSSLER: 089 – 300 91 40

Freitag, 24. Februar 2017: Die Gruppe ist eingeladen zum 80er von Klaus Thomé, Details folgen.

GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

Mittwoch, 01. Februar 2017, 17:00 Uhr, St. Peter und Paul, Clubraum: Treffen

Mittwoch, 01. März 2017, 16:00 Uhr, St. Peter und Paul, Clubraum: Treffen

Mittwoch, 05. April 2017, 16:00 Uhr, St. Peter und Paul, Clubraum: Treffen

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

Freitag, 17. Februar 2017, 14:00 Uhr Treffpunkt beim Eingang der Bayerischen Staatsbibliothek, Ludwigstr. 16 (U-Bahn Universität): Besuch des „krönenden Abschlusses der Ausstellungstrilogie Bilderwelten – Buchmalerei“ mit Dürer, Cranach, Altdorfer und Furtmeyr in Bibeln von Karl dem Großen bis Martin Luther in den Schatzkammern (1. OG) der Bayerischen

Staatsbibliothek. Anschließend ist für uns im Haus der Familiengilde der Saal (Kaulbachstr. 14, 3. Stock, hinter St. Ludwig) reserviert für Gespräche bei Kaffee, Tee, Kuchen oder Brotzeit. Bitte anmelden bis Montag, 13. Februar 2017, bei w.honal@gmx.de oder Tel. mit AB 089 – 4160 2428 ; Mitbringsel bitte absprechen.

Mittwoch, 15. März 2017, 19:00 Uhr, St. Ulrich Hohenbachern (Navi: Ortsstraße 7, 85354 Freising): Teilnahme am Gedenkgottesdienst für Prof. Dr. Joh. Gründel.

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

Freitag, 17. Februar 2017, 19:00 Uhr, Movimiento, Neuhauser Str. 15 (Gisela Esser): Klavierabend mit Moderation, Rudi Spring präsentiert uns Romantiker (Schubert, Stenhammar) und Eigenes.

Freitag, 31. März 2017 oder 07. April 2017, 19:00 Uhr, bei Barbara Westermayer: Vorösterliche Agape

GRUPPE OST

GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

Dienstag, 14. Februar 2017, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3, Günther Siekierski: Rundreise durch Brasilien in Wort und Bild

TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

Dienstag, 14. März 2017, 17:00 Uhr,
Schrammerstraße 3: 60 Jahre Gruppe Par-
zival in Lichtbildern

Dienstag, 11. April 2017, 17:00 Uhr,
St. Michael Hl.-Kreuz-Kapelle: Gottesdienst
mit Pater Walter Rupp SJ

GRUPPE PFEFFERKORN

LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

Freitag, 17. Februar 2017, 19:00 Uhr, Mo-
vimiento, Neuhauser Str. 15 (Gisela Esser):
Klavierabend mit Moderation, Rudi Spring
präsentiert uns Romantiker (Schubert,
Stenhammar) und Eigenes.

Samstag, 18. Februar 2017, 9 - 12 Uhr:
Kleiderkammer Ost, Stahlgruberring 8,
81829 München (U5 bis Mossfeld, dann
600 m Fußweg). Mit Eva Bayer: Soziale
Aktion: Sortieren von Kleidern für Flücht-
linge. Anschließend gemeinsames Bei-
sammensein/Mittagessen.

Freitag, 17. März 2017, 19:30 Uhr, Fami-
liengilde, Kaulbachstr. 14, Dagmar Huber,
Johann Kunz: Bibelteilen mit Taizéliedern

Freitag, 28. April 2017, 19:30 Uhr, Fami-
liengilde, Kaulbachstr. 14, Ludwig Bayer:
Planungsabend

SENIORENKREIS

KARL-HEINZ STEPHAN: 089 – 123 18 95

Themen und Termine (normalerweise Don-
nerstag, 15:00 Uhr) werden kurzfristig fest-
gelegt und können bei der Gruppenleitung
erfragt werden.

GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

Sonntag, 19. Februar 2017, 17:00 Uhr,
muk, Schrammerstraße 3, Susanne Monz-
linger: Reiseeindrücke aus Georgien, an-
schließend Büfett zum Fasching

Sonntag, 19. März 2017, 17:00 Uhr, muk,
Schrammerstraße 3, Karl Heinz Schmid:
Was ist Leben – Wohin führt die Moleku-
largenetik? Teil 2: Erwartungen – Hoffnung
und Befürchtungen

GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF

ROBERT WAGNER: 089 – 84 17 605

**Sonntag, 12. – Sonntag, 19. Februar
2017**: Winterfreizeit im Lungau

Dienstag, 14. März 2017, 17:30 Uhr (!),
Hansa-Haus, Pater Dr. Korbinian Linsen-
mann OSB, Pfarrer von Sankt Bonifaz: Gott
ist barmherzig – die Kirche auch?

Dienstag, 04. April 2017, 17:30 Uhr (!),
Hansa-Haus. Ursula Ostermayer: Nord-
deutsche Backsteingotik

TerminkaleNDER

REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU

HANS EBERHARDT: 0941 – 21 813

GRUPPE CHAM

GRUPPENLEITUNG VAKANT

GRUPPE DEGGENDORF

ALOIS ALBRECHT: 0991 – 270 89 25

GRUPPE PFARRKIRCHEN

WILHELM STERZER: 08725 – 201

STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

Donnerstag, 16. Februar 2017, 16:00
Uhr, Spitalgarten: Schöpfungstheologie –
Diskussion zum Artikel „Ur-Energie Gott“
in Christ in der Gegenwart Heft 1, Januar
2017, Seite 17

GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

Freitag, 17. Februar 2017, 19:00 Uhr
im ND-Heim, Straubing, Vogelaueweg 51:
Ordentliche Mitgliederversammlung des Ju-
gendwerks Straubing e.V.

Freitag, 24. März 2017, 19:00 Uhr,
ND-Heim, Straubing, Vogelaueweg 51: Zum
Lutherjahr 2017: Erinnerung
heilen – Jesus Christus bezeugen

GRUPPE WEIDEN

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

HANS GRUBER: 0961 – 44 882

Montag, 13. Februar 2017, Pfarrheim
St. Josef, H.H. Pfarrer A. Forster und Re-
dakteur M. Hartung: „Hat Gott Humor?“

Montag, 03. April 2017, 19:00 Uhr, St. Se-
bastian: Kreuzwegandacht



Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN

kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Ernst Frank
Maffeistraße 19
82110 Germering
Tel. 089 – 843630
ef.hny@t-online.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

Prof. Dr. Eberhard Götz
Ludwig-Thoma-Straße 32
83607 Holzkirchen
Tel. 08024 – 3039153
familie.goetz@t-online.de

GEISTLICHER LEITER DER REGION MÜNCHEN

Josef Kröger
Dampfschiffstraße 1
82319 Starnberg
Tel. 08151 – 5509299
josef.kroeger@web.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Hans Eberhardt (kommissarisch)
Prebrunnstraße 8
93049 Regensburg
Tel. 0941 – 21 813
hans-eberhardt@t-online.de

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION

Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de



STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.

Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

KMF – GESCHÄFTSSTELLE

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-55
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN

Benedikt Kölbl
Hofrat-Graetz-Straße 4
97422 Schweinfurt
Tel. 0941 – 5695-6990
landesleitung@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG

Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
buero@ksj-augsburg.de
www.ksj-augsburg.de

KSJ EICHSTÄTT

Diözesanbüro
Luitpoldstraße 1e
85072 Eichstätt
Tel. 08421 – 7070398
info@ksj-eichstaett.de
ksj-eichstaett.de

KSJ MÜNCHEN UND FREISING

www.ksj-gcl.de

KSJ PASSAU

Diözesanbüro
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Raphael Thalhammer
rthalhammer@ksj.de
Tel. 0177 – 21 63 111

KSJ REGENSBURG

Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

**WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN**
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN

durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE

9 mal im Jahr,
Auflage 600 Stück

VERSAND UND ADRESSENPFLEGE

Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:

Regionalleitung der Region
München

SPENDEN FÜR DIE REGION

auf das Konto: ND-KMF e.V.
IBAN:
DE26 3606 0295 0010 9460 18
BIC: GENO DEDI BB E mit
dem Text „Zweckgebundene Zu-
wendung für die Region München“

REDAKTION

rundbrief@nd-muenchen.de
Redaktionsleitung:
Robert Wagner
rucwagner@mnet-online.de
rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort

Luisa Costa-Hözl
Luisa.Costa-hoelzl@gmx.de
Bernd Groth
bernd.groth@gmx.de

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal
w.honal@gmx.de

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Karl Heinz Schmid
Peter-Rosegger-Straße 7
82178 Puchheim
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

SATZ

Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Tel. 089 – 35 89 89 97

KOSTENBEITRAG

Region Donau
25,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

KOSTENBEITRAG

Region München
• Bezug mit dem Hirschberg
18,00 EUR pro Jahr
• Einzelsendung im Briefumschlag
27,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
LIGA-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

DRUCK

in puncto druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND

als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

VERSAND WEITERER

EXEMPLARE

(auch Bestellung fehlender oder
zusätzlicher Exemplare des aktuellen
Rundbriefs)
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15